

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4 Mark, monatlich 9 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 9 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 6 und von allen Anzeigen-Erpeditionen angenommen. Die sechsgipflige Preissetze folte 0 Pfennig, die Restmenge 70 Pfennig.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Ungeheuerpreis für die neuangeordnete Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 14 | Postfach-Konto: Berlin 62 448 | Sonnabend, den 24. Januar 1925 | Postfach-Konto Berlin 62448. | 24. Jahrg.

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1924 liegt ab 24. Januar werktäglich von 8-12 Uhr an zwei Wochen zur Einsicht aller Gemeindeglieder im Zimmer 19 des Rathauses aus.

Birkenwerder, den 23. Januar 1925.  
Der stellv. Gemeindevorsteher. Dabbert.

**Öffentliche Mahnung.**  
Die bis einschließlich Januar fälligen Grundvermögen-, Hauszins-, Gewerbe-, Gewerbesteuer- und Hundesteuern werden, soweit sie bisher nicht gezahlt oder gestundet sind, hiermit zur Zahlung bis zum 28. d. Mis. angemahnt. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Zwangsversteigerung der Rückstände. Die gesetzlichen Mahn- und Zwangsausschlässe werden hiermit fällig.

Persönliche Mahnungen erfolgen nicht.

Birkenwerder, den 23. Januar 1925.

Der Gemeindevorsteher.

### Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Einladung zur Gemeindevorsteher-Sitzung.

Zu der auf Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr im Gemeindefestsaal

aberaumten Versammlung der Gemeindevorstellung, in der über die in nachstehender Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten oder beschlossen werden soll, werden sämtliche Mitglieder der hiesigen Gemeindevorstellung hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung.

1. Vollmachterteilungen.
2. Erneute Wahl des Polizeijahresbeamten.
3. Pachtertrag-Angelegenheit.
4. Verkauf alten Pfastermaterials.
5. Antrag der Frau. Sanitätskolonne Birkenwerder um Bewilligung eines Zuschusses.
6. Nachbewilligung von Mitteln zur Armenfürsorge.
7. Mitteilungen.

Borgsdorf, den 23. Januar 1925.

Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

### Der Amtsvorsteher Schönfließ.

1 junge Doherrmannhündin zugelaufen.

Bergfelde, den 23. Januar 1925.

Der Amtsvorsteher. Vors.

### Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Wahl von Mitgliedern zum Amtsausschuß.

Die Wahl von 2 Mitgliedern zum Amtsausschuß für die Gemeinde Bergfelde findet am Dienstag, den 3. Februar 1925, abends 7.30 Uhr, im Sitzungssaal des Gemeindefestsaals statt. Zu dieser Wahl fordern ich hiermit sämtliche Wahlberechtigten (das sind die Mitglieder der Gemeindevorstellung und des Gemeindevorstandes) zur Einreichung von Wahlvorläufen auf. Die Wahlvorläufe sind spätestens bis zum Sonnabend, den 31. Januar d. Js., schriftlich dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes einzureichen. Die Wahlvorläufe müssen von mindestens 4 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Sie müssen mindestens 4 Bewerber enthalten.

Im übrigen gelten für die Wahlvorläufe die entsprechenden Bestimmungen der Gemeindevorwahlordnung.

Vorsitzender des Wahlvorstandes ist der unterzeichnete Gemeindevorsteher.

Bergfelde, den 23. Januar 1925.

Der Gemeindevorsteher. Czekowski.

### Hohen Neuendorf.

Der Amtsvorsteher macht bekannt:

**Polizeiverordnung**

über Aufhebung der Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit bei Fuhrwerken und Kraftfahrzeugen.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 13. 12. 1872 und 19. 3. 1881 wird unter Zustimmung der die Geschäfte des Amtsausschusses wahrnehmenden Gemeindevorstellung für den Amtsbezirk Hohen Neuendorf folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.  
Die Polizeiverordnung vom 14. 3. 1924, wonach die Berliner und Dranienburger Straße von Verkehrsmitteln aller Art nur mit einer Geschwindigkeit von höchstens 15 km in der Stunde befahren werden dürfen, wird aufgehoben.

§ 2.  
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

**Rottlauffeinde.**

Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur von dem Auftreten von ansteckenden Krankheiten bei Tieren, sondern auch schon bei dem Verdacht des Vorhandenseins solcher Krankheiten bei dem unterzeichneten Anzeiger zu erlassen ist. Insbesondere bringe ich in Erinnerung, daß dies bei dem Rottlauf der Schweine, bei Schweinefenne und Schweinepest zu geschehen hat.



### Was gibt es Neues.

— Im Reichstag wurde die große politische Aussprache beendet.

— Der Varmat-Untersuchungsausschuß des Reichstags ist bereits am Donnerstag zusammengetreten.

— Der Danziger Volkstag sprach in seiner letzten Sitzung der Regierung das Vertrauen aus.

— Der amerikanische Senat nahm die Entschließung Johnsons an, wonach dem Senat ein Bericht über die Pariser Finanzverhandlungen vorgelegt werden soll.

— Auf den Eisenbahnen des besetzten Gebietes wird am Abend des 31. Januar, 11 Uhr, die mitteleuropäische Zeit wieder eingeführt.

— Nach dem „Daily Telegraph“ beabsichtigt die Entente, der Reichsregierung noch eine zweite vorläufige Antwort in der Kölner Frage zugehen zu lassen.

— In Bellona wurde ein kurzer, aber starker Erdbeben erschüttert, der keinen Schaden anrichtete.

### Luthers erster Erfolg.

Annahme der Billigungsformel.

— Berlin, 22. Januar.

Bei der heutigen Abstimmung über die zur Regierungserklärung vorliegenden Anträge wurde der von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebrachte Antrag, wonach die Regierungserklärung gebilligt wird, in namentlicher Abstimmung mit 246 gegen 160 Stimmen bei 38 Enthaltungen angenommen. Die von den Sozialdemokraten und den Kommunisten eingebrachten Misstrauensanträge sind damit erledigt.

Für den Billigungsantrag stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum mit Ausnahme der Abgeordneten Dr. Wirth und Zumbusch, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung. Der Stimme enthielten sich die Demokraten und die Nationalsozialisten. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten sowie die beiden Zentrumsabgeordneten Dr. Wirth und Zumbusch.

### Der Verhandlungsbericht.

Das Haus will heute ganze Arbeit machen, und so ist man schon um 11 Uhr zusammengetreten. Nach dem gestrigen ausführlichen Darlegen des Reichstanzlers kommt nun heute die zweite Rednergarnitur zu Wort. Aus den Erklärungen Dr. Luthers ist noch die Mitteilung nachzutragen, daß bereits ein Beschluß des Kabinetts vorliegt, daß die Staatsform nicht geändert werden solle. Dieser Beschluß sei in voller Einmütigkeit gefaßt worden.

Den Weigen der Redner eröffnet heute Abg. Müller-Franken (Soz.). Er fragt den Reichstanzler, wie er seine Behauptung, daß sein Kabinett kein Kampfkabinett sei, mit den aggressiven Ausführungen des Grafen Westphal vereinigen könne. (Zustimmung links.) Der Redner lehnt jede Nebendebatte ab und verlangt eine Politik der Verständigung. Gegen Korruptionsercheinungen im öffentlichen Leben müsse mit eisernem Besen ohne Ansehen der Person, auch ohne Ansehen von Familienbeziehungen vorgegangen werden. Der Redner erörtert dann im einzelnen die Varmat-Affäre und erklärt sich bereit, diejenigen Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, die parlamentarische Tätigkeit von privater Betätigung zu trennen. Der Redner erklärt, daß seine Partei das gegen sie vorgebrachte Material nicht zu scheuen habe. Keine der Varmat-Leute sei Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Der Redner fragt, ob der Beschluß des Kabinetts über die Staatsform von Zeit zu Zeit wiederholt werde. (Zustimmung.) Der Redner schließt mit einer Misstrauenserklärung gegen das Kabinett. (Beifall b. den Soz.)

Abg. Wehren (Dnt.) bezeichnet die jetzige Regierung als ein Produkt des Volkswillens, der sich bei zwei Reichstagswahlen gezeigt habe. Die Deutschnationalen stehen auf dem Standpunkt der vollkommenen Volksgemeinschaft. Gewiß könne man auch mit den Anhängern der Klassenlehre in gewissen wirtschaftlichen Fragen zusammengehen, aber in den höchsten Grundfragen der Kultur und des Christentums scheiden sich die Wege. Die Sozialdemokratie sei nicht die alleinige Vertretung der Arbeiterklasse. Die große Mehrheit der Arbeiter stehe hinter den Parteien, die die jetzige Regierung unterstützen. Der Redner erklärt, daß seine Partei ihre Politik auch mit der Arbeiterkraft machen wolle und sich nach wie vor an dem Ausbau der Sozialpolitik beteiligen werde. (Beifall rechts.)

Abg. v. Kardorff (D. Vp.) bestreitet entschieden, daß die Deutsche Volkspartei die letzte Regierungskrise verschuldet habe. Schuld tragen die Demokraten. Der Redner tritt dann für die Erhaltung des konfessionellen Friedens und die Überbrückung der konfessionellen Gegensätze ein. Es sei für die evangelischen Kreise, die hinter der Deutschnationalen Volkspartei stehen, auf die Dauer unerträglich, wenn sie vom Zentrum in Preußen von der Regierung ferngehalten würden. Selbstverständlich gehöre die Politik nicht auf die Kanzel. (Zustimmung.) Der Redner bedauert dann die Ausführungen des Abg. Dr. Breitfeld zur Entwaffnungsfrage. Jetzt handelt es sich nicht um die Frage: Republik oder Monarchie, sondern um die Frage: Republik oder Chaos. Der Varmat-Skandal sollte man vor seiner völligen Aufklärung noch nicht politisch ausschlagen. Der Redner fordert, daß der Reichstag wieder auf seine Aufgabe der Gesetzgebung zurückgeführt werde. Mit Ermächtigungsgesetzen könne nicht länger regiert werden. (Beifall rechts.)

Abg. Schaeffer (Komm.) verlangt von der Regierung eine Erklärung über die Amnestie.

Abg. Dr. Haas (Dem.) wendet sich gegen die Polemik des Abg. v. Kardorff gegen die demokratische Partei und ihren Führer Koch. Die Deutsche Volkspartei trage die Hauptschuld an den Krisen der letzten Zeit. (Widerpruch rechts.) Marx wurde gestört, ohne daß man schon mußte, wie man ein Kabinett bilden sollte. (Erneuter Widerspruch rechts.) Die Ernennung Neuhaus zum Minister sei für alle Republikaner eine schwere Provokation. (Zustimmung links.) Das Innenministerium sei noch nie mit einem so ungelegenen Mann besetzt worden wie Schiele. Wir haben kein Vertrauen zum Kabinett, erwarten aber, daß es im Sinne der Regierungserklärung handle.

Abg. Gambe (Wirtsch. Vereinig.) fragt der Regierung Unterstützung zu, wenn sie besonders die Interessen des Mittelstandes wahrnehme. Er erklärt ferner, daß seine Partei für die Billigungsformel stimmen und damit der Regierung indirekt das Vertrauen aussprechen werde.

Abg. Graf Hevenstrow (Nat.-Soz.) erhebt Einspruch gegen eine Propäde, die sich mit der Varmat-Affäre beschäftigt.

Dann folgte die eingangs mitgeteilte Abstimmung, worauf sich das Haus vertagte.

### Die „Nachfrage“.

Aus dem preussischen Landtage.

— Berlin, den 21. Januar.

Zu der politischen Aussprache, die heute fortgesetzt wird, ist noch ein Deutschnationaler Antrag eingegangen, der lautet: „Der Ministerpräsident und Minister der Finanzen und für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Braun, der Minister des Inneren Seevering und der Minister für Handel und Gewerbe Siering besitzen nicht das Vertrauen des preussischen Landtages.“

Als erster Redner kommt heute der Ministerpräsident Braun zum Wort, der sich gegen die Ausführungen des Abg. Labandorff (Wirtsch.-Vg.) wendet. Dieser hatte erklärt, daß sich die Auswüchse des Kapitalismus besonders unter dem bestimmbaren Einfluß der Sozialdemokraten breit gemacht hätten. Ministerpräsident Braun erklärt dies als eine Irreführung der öffentlichen Meinung, da die Sozialdemokratie in den letzten Jahren keinen bestimmbaren Einfluß hatte (Waschen rechts). Wenn Herr Labandorff weiter sagte, daß die Zwangswirtschaft die Quelle der Korruption sei, so müsse darauf hingewiesen werden, daß diese Zwangswirtschaft eine Kriegsercheinung war und daß es gerade Aufgabe der Nachkriegsregierung sei, diese Bestimmungen allmählich abzubauen. Weiter polemisiert der Redner gegen den Abg. Wulle. Das Ergebnis der Aussprache sei, daß es sich nicht um eine Rechtsfrage sondern um

eine politische Nachfrage

handle. (Zuruf rechts: für Sie!) Stresemann habe es früher für unfaßtännisch erklärt, an der Sozialdemokratie vorüberzugehen. Das jetzt, nachdem die Volkspartei glaubt, ohne die Sozialdemokratie mit den Deutschnationalen regieren zu können, der von Stresemann geschätzte Zustand eingetreten ist, ist sehr bedauerlich für Sie (nach rechts). (Beifall links, gr. Lärm rechts.)

Abg. Stendel (D. Vp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten und fragt, ob es dem Ministerpräsidenten klar sei, daß er nicht mehr in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident, sondern nur noch als sozialdemokratischer Abgeordneter gesprochen habe.

Unsere Stellung zur Verfassung ist richtig. Das souveräne Volk kann nur durch den Landtag sprechen;

daran will es der Ministerpräsident hindern. Wir ziehen alle Konsequenzen aus dem von uns für richtig gehaltenen Standpunkt. Wir wollen in dieser Koalition nicht bleiben. Man hat uns angegriffen wegen unseres Verhaltens am 9. Januar bei dem Protest wegen Köln. Hier handelt es sich darum, daß die Ansicht des Ministerpräsidenten richtig ist, daß die Würdigung des Reichstages hinreichend, sondern darauf, zu dokumentieren: Wir kann keiner! (Sehr. Zustimmung rechts.)

Der Ministerpräsident hat alle Schuld denen gegeben, die den Krieg gemacht haben. Das ist das antinationalste Wort, was je ein Ministerpräsident gesprochen hat. Die Selbstheit haben wir in der großen Koalition nicht gesehen. Zu den Prinzipien unserer Partei gehört die Achtung vor der religiösen Ueberzeugung eines jeden. Recht sei der psychologische Augenblick gekommen für eine bürgerliche Regierung. Man sei nicht gewillt, diese Minderheitsregierung zu dulden. Daß sie nicht mehr lange im Amte bleibe, dafür werde die Deutsche Volkspartei sorgen.

#### Die Rechte verläßt den Saal.

Am Anschluß an die Rede Stendels ergreift Ministerpräsident Braun nochmals das Wort. Als Herr Braun erklärt, daß er an seiner Aeußerung, daß der Zusammenbruch den zuzuführen ist, die zum Kriege geführt hätten, festhalte, kommt es zu einer minutenlang anhaltenden stürmischen Protestkundgebung der Rechten, die schließlich den Saal verläßt, um erst zurückzukehren, als der Ministerpräsident seine Ausführungen beendet hat.

Am Anschluß an die Erklärung des Ministerpräsidenten betritt der Innenminister Severing die Rednertribüne. Der Minister erklärt, wenn man ihm in der Öffentlichkeit Landesverrat vorgeworfen habe, weil er in Wahlversammlungen von der Schuld Deutschlands am Kriege gesprochen habe, so habe er sich in allen Wahlversammlungen genau so geäußert wie eben der Herr Ministerpräsident. Er habe erklärt, den Einfluß in der Sozialdemokratie zu benutzen, um die Schuldfrage des Versailles Vertrages als Frage zu bezeichnen. Er, Severing, habe aber auch hinzugefügt, daß er die fatalistische Politik bis 1914 mitverantwortlich halte für die Atmosphäre, die schließlich im Juli 1914 zum Kriegsausbruch führte. (Stürmische, anhaltende Psalms auf der Rechten.)

Abg. Dr. Preuß (Dem.) weist die Gründe der Deutschen Volkspartei für Sprengung der Großen Koalition als nicht stichhaltig zurück. Das Gutachten des Justizministers sei klar. Der Vergleich mit dem früheren monarchischen Staat hinfällig auf beiden Seiten. Mit voller Absicht habe der Verfassungskörper den Sturz einer Regierung sehr erschwert. Nach Ausführungen der Abg. Frhr. v. Wangenheim (Wirtsch. Agg.) und des Kommunisten Schwend (Berlin) wird ein Schlußantrag angenommen. Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge erfolgt am Freitag.

### Eine zweite Rede Luthers.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 21. Januar.

In der heute fortgesetzten großen politischen Aussprache spricht als erster Redner Abg. Koch-Beyer (Dem.). Er stellt fest, daß das deutsche Volk, einzig sei in dem Protest gegen die Nichträumung der Kölner Zone. (Zustimmung.) In etwaigen Verfehlungen gegenüber den Kontrollbestimmungen liegt kein Grund, sondern nur ein Vorwand für die Entente. Die endgültige Befreiung unserer unter der Fremdherrschaft lebenden Brüder ist uns soviel wert, daß wir unter allen Umständen darauf dringen werden, daß auch solche Vorwände aus der Welt geschafft werden. (Zustimmung.) Das Dawes-Gutachten verdient keinen Dank, wie der „Tempo“ behauptet hat, sondern es ist ein Akt im Interesse aller. Der Redner erklärt weiter, daß jede Regierung die Außenpolitik werden vorziehen müssen, die fünf Jahre lang gemacht wurde. Der Redner ermahnt den Reichskanzler, beim Innenminister dahin zu wirken, daß der Vizepräsident des Reichstages dem Reichspräsidenten die ihm zukommende Ehre erweist. (Beifall links.) Der Innenminister weist weiter darauf hin, daß das Magdeburger Urteil nicht zu einer Hege gegen den Reichspräsidenten ausgenutzt werde. (Unruhe rechts.) Der Redner richtet dann die Frage an den Reichskanzler, ob er jede

Agitation gegen die Republik mißbillige und von denen, die das Kabinett als Instrument gegen die Republik benutzen wollen, abridie. (Der Reichskanzler nickt.) Die Antwort auf diese Frage würden die Demokraten abwarten; auf keinen Fall würden sie der Regierung Luther Neutralität zujagen. Wenn die Antwort befriedigend ausfalle, werde man der Regierung zunächst freies Spiel lassen.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. Vereinig.) erklärt, die Wirksamkeit der Regierung werde ihre Stellung zur neuen Regierung davon abhängig machen, ob diese die Interessen des Mittelstandes genügend vertrete.

Abg. Leicht (Wahr. Vp.) betont, es werde sehr schwer sein, sachlich gegen dieses Kabinett etwas einzubringen. Das Zentrum habe allerdings eine Fülle von Bedingungen gestellt. Es sei sich seiner ausschlaggebenden Stellung wohl bewußt. Er habe aber das Vertrauen zum Zentrum, daß es die große Verantwortung nicht vergessen werde, die es zu tragen habe. Der Redner spricht dem seiner Partei angehörigen Reichspostminister Etting volles Vertrauen aus.

Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) verlangt die schärfste Untersuchung der Standardfragen der letzten Zeit und fragt, ob es richtig sei, daß der preussische Justizminister zu Gunsten der Darmats eingegriffen habe. Die Magdeburger Richter müßten gegen die schmutzigen Angriffe von gewisser Seite geschützt werden. Beamte dürften überhaupt keine Aufsichtsratsstellen innehaben. Es müßte auch den Abgeordneten gesetzlich verboten werden, Aufsichtsratsstellen und ähnliche Posten zu übernehmen. Es ist ersprechend, in welche politisch-parlamentarischen Kreise hinein diese Korruption gegangen ist. (Sehr. hört! hört! und Rufe: Namen nennen!)

Reichskanzler Dr. Luther stellt mit Genehmigung fest, daß das außenpolitische Programm vom ganzen Hause gebilligt worden sei. Dann geht der Kanzler auf die Einzelfragen ein.

Zur Kölner Räumungsfrage führte der Reichskanzler aus, daß wir nach der Londoner Konferenz, an der auch teil genommen habe, keinen Anlaß hätten, an der Annullierung der vertragsmäßigen Räumung zu zweifeln. Als sich bei der internationalen Erörterung die ersten Anzeichen bemerkbar machten, daß die Räumung von Seiten der Alliierten ins Weite gestellt wurde, hat die Regierung die beteiligten alliierten Regierungen sofort in der dringlichsten Form aufmerksam gemacht, daß Deutschland die rechtzeitige Räumung aus dem Selbstverständlichen erwartet. Die Vorbereitungen sind durch unsere Missionen im Auslande fortgesetzt wiederholt worden.

Niemals ist aber von irgendeiner der beteiligten Mächte der Vorschlag einer Kompromißlösung gemacht worden. Entschieden entgegengetreten wurde nicht der Räumung, daß auch die Annullierung ins Ungewisse verschoben werden sei. So liegen maßgebende Mitteilungen der französischen Regierung vor, daß auf der Erklärung bezüglich des letzten Termins der Annullierung sich nichts geändert habe.

Vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund muß fällige Klärung über alle dabei in Betracht kommenden Fragen geschaffen werden. Die Grenzregulierung an der Weichsel sei für die deutschen Interessen sehr ungünstig, da Österreich völlig von der Weichsel abgegrenzt werde, entgegen den Bestimmungen des Versailles Vertrages. Die Regierung hat gegen diese schwere Verletzung des Vertrages bei jeder Gelegenheit Einspruch erhoben, aber ohne Erfolg.

Der Kanzler wandte sich dann der Innenpolitik zu und befragte zunächst die Frage der Zeitreife. Was die Reichsregierung in dieser Hinsicht aus innenpolitischen Gründen getan habe, sei der Entente schon seit längerer Zeit mitgeteilt worden. Darüber hinausgehendes Material dürfte die Entente kaum besitzen. Auch gegen die sozialistischen Verbände würden selbstverständlich die Gesetze zur Anwendung gebracht.

#### Unterbrechung der Sitzung.

Am Schluß seiner Rede erklärt der Kanzler auf eine kommunistische Anfrage, daß er über eine Annullierung keine Erklärung abzugeben habe. Darauf erhob sich bei den Kommunisten ein ohrenbetäubender Lärm. Vizepräsident Meyer sah sich genötigt, den Hauptlärmmacher Schwärz (Komm.) von der Sitzung auszuscheiden. Da er sich weigerte, den Saal zu verlassen, wurde die Sitzung unterbrochen.

### Der tolle Hatzberg.

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

Diemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1921.

Diese Erkenntnis quälte ihn unersprechlich. Und auch der Gedanke an Regina. Inr hatte er ein noch größeres Leid zugefügt durch seinen läugerischen Bericht. Immer mußte er daran denken, wie bleich sie geworden war, wie entsetzt sie ihn angesehen hatte, als er ihr sagte, Hatzberg habe sich damit gebrüht, daß sie sich ihm zur Frau angeboten. Und dieser Gedanke erfüllte ihn mehr und mehr mit Neue und Qual.

Kamen die Anfälle seiner Amnemie, die ihn mit Todesahnungen erfüllten, dann dachte er, daß er nicht ruhig sterben könne, wenn er seine Schuld nicht nach Kräften gesühnt habe.

Eines Tages ließ er sich Papier und Schreibzeug von der Schwester, die ihn pflegte, bringen. Er ließ sich aufrichten und schrieb einen Brief an Regina Baldus. Dieser wurde ziemlich lang und er mußte oft dazwischen ruhen, ehe er weiter schreiben konnte. Als er endlich fertig war, ließ er den Brief von der Schwester unter seinen Augen versiegeln. Er selbst drückte seinen Siegelring mit dem Wappen in den Siegelclaf. Diesen Brief legte er in seine Brieftasche und bat die Schwester, falls er sterben sollte, ehe seine Eltern einträfen, die Brieftasche an seine Eltern zu senden. Diese sollten nach seinem Tode den Brief in Reginas Hände legen.

Ran aber seine Mutter neben ihm saß, wollte er ihr selbst den Brief an Regina übergeben.

Eine Weile lauschte er ganz friedlich ihren liebevollen Worten und blickte in das vergnügte Gesicht. „Wie ist dein Haar so weiß geworden, meine liebe Mutter?“ sagte er leise.

Die Tränen schossen ihr in die Augen, so sehr sie sich auch bewog. So lieb und ächtlich war Heinz seit seinen Knabenjahren nicht mehr zu ihr gewesen. „Das schadet nichts, mein Heinz, ich habe dich ja nun wieder — und ich lasse dich nicht wieder fort. Du hast deine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt.

Wenn du erst soweit hergestellt bist, daß du das Bett verlassen kannst, bringen wir dich nach dem Süden, wo du vollends genesen wirst.“

„Er streichelte ihr Haar und ihre Wangen.“

„Mein Mütterchen — mein Liebes —“

In diesem Augenblick trat sein Vater wieder ein. Heinz sah mit großem starren Blick in sein fahles, verstörtes Gesicht und merkte, wie er sich frampfhaft bemühte, ruhig zu scheitern. Da wußte Heinz von Tonern mit einem Male genau, daß er sterben mußte. So sehr sich der Vater auch in der Gewalt hatte, in seinen Augen las er, daß der Arzt ihm das Todesurteil gesprochen.

Eine Weile schloß er, wie von dieser Gewißheit übermannt, die Augen. Dann sprach er leise vor sich hin:

„Es ist gut so.“

„Was denn, mein Heinz?“ fragte die Mutter ächtlich.

„Er lächelte selbst.“

„Daß Ihr bei mir seid, Vater und Mutter.“

Frau von Tonern küßte zart seine Stirn, dann sah sie zu ihrem Gatten auf.

„Was hat der Arzt gesagt? Wie lange wird es dauern, bis wir mit Heinz heimkehren können?“

Herr von Tonern mußte erst frampfhaft schluden und sich zur Seite wenden, ehe er eine Antwort hervorbrachte.

„Einige Tage werden wohl noch vergehen, du mußt Geduld haben.“

Sie nickte zufrieden.

„Natürlich, ich hatte mich schon auf Wochen gefaßt gemacht. Kannst du herbeiblen, bis Heinz die Heimreise antreten kann? Oder geht es nicht, daß du der Fabrik solange fernbleibst?“

Der alte Herr sah starr vor sich hin.

„Ich bleibe — was liegt mir jetzt an der Fabrik?“

stieß er heiser hervor.

Ein helles inniges Mittel mit seinen Eltern stieg in Heinz empor. Ihm selbst war der Tod eine Erlösung, aber diese beiden geliebten Menschen würde es bis ins Innerste treffen, wenn er ihnen genommen würde.

### Zum Fall Kutischer.

Die Haftentlassung des Generaldirektors Blau.

Der im Zusammenhang mit der Kutischer-Affäre verhaftete General-Direktor Blau ist nach Stellung einer Sicherheits-Hypothek von einer Million Goldmark auf sein Jagdgut und das dazu gehörige Jagdschloß Wenz bei Weinsberg entlassen worden. Blau sowie sein Protokoll, der frühere Major Roth, waren in Haft genommen worden, weil sie dem Kutischer Affäre in beträchtlicher Höhe, zum Teil sogar Blankoaktzepten dem Bankhaus E. von Stein bezogen. Man Kutischer aus gehändigt hatten, die seinerzeit mit Hilfe dieser Aktze die berühmten Kredite der Staatsbank belamen. Nachdem Blau in den ersten Tagen ausschließlich von der Staatsanwaltschaft und dem Ermittlungsrichter, Amtsgerichtsrat von Koel, benommen worden war, verhöre ihn sehr eingehend der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schneider, mehrere Tage hindurch.

Diese ausführlichen Vernehmungen haben die Ausführungen Blaus bestätigt, daß es sich nach seiner Ansicht lediglich um Gefälligkeitsaktzepte gehandelt habe wie sie unter Kaufleuten üblich sind, die jedoch durch die Vereinbarung von Kutischer, in das Depot der Staatsbank gegeben worden sind, ohne daß Blau irgendwelche Vorteile davon gehabt hätte. Der Verteidiger Blaus Rechtsanwalt Dr. Finkler, hat darauf den Antrag gestellt, Generaldirektor Blau unverzüglich aus der Untersuchung Haft zu entlassen, nachdem Verbindungen gefaßt sind; mehr Befehle und auch der Tatverdacht in der anfänglichen Schwere nicht aufrecht erhalten werden könne. Diejem Antrag ist dann auch entsprochen worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Januar 1925.

Veröffentlichung der Kölner Frage? Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die alliierten Regierungen und besonders die britische seien geneigt, eine weitere vorkäufliche Note nach Berlin zu senden, die auf die von Streffmann vorgebrachten Argumente und Anfragen in allgemein gehaltenem Sinn antworten würde. Auf diese Weise werde Zeit für eine eingehende Erörterung des Berichts der Kontrollkommission zwischen den alliierten Regierungen gewonnen werden, bevor über den ganzen Wortlaut der endgültigen Note an Deutschland eine Entscheidung gefaßt wird.

Veröffentlichung der Gutachten über die Kriegsurkunden. Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kriegsurkunden hat sich mit der Frage, ob die bisherigen Arbeiten des früheren Untersuchungsausschusses veröffentlicht werden sollen oder nicht. Man wurde sich dahin einig, daß nicht nur die Gutachten des Generals v. Kuhl, des Oberstleutnants Schwedtfeger und des Geheimrats Delbrück, sondern auch die Sitzungsberichte des bisherigen Untersuchungsausschusses veröffentlicht werden sollen.

Eine Erklärung Dr. Births. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Birth skizzierte einem Pressevertreter gegenüber seine Stellung zum Kabinett Luther wie folgt:

Ich stehe zu dieser Regierung in Opposition und unterseide mich nach dieser Richtung von meinen politischen Freunden, welche trotz der Unwissenheit eines offiziellen Verbindungsmaannes im Kabinett Luther eine Art maßsame Neutralität als Ausdruck der politischen Meinung des Zentrums bekannt gegeben haben. Diese maßsame Neutralität ergänze ich durch wachsame Mißtrauen. Ich persönlich halte das Verbleiben unserer Minister in diesem Kabinett

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Herren- u. Burschenkleidung. Jetzt kaufen Sie am besten!

Eleg. mod. Anzüge v. 28.50 Riesen-Auswahl Ulster v. 25.— gestreifte „ an, neuerster

Maassersatz ein- und zweireihig- zu stannend billigen Preisen.

Gummimäntel, Joppen, Paletots, Sportpelze, Hoson

Wilhelm Bindel, Berlin, 20 Invalidenstrasse 20

1 Minute v. Stett. Bahnhof, neben Postamt 4.

Mit bebender Hand streichelte er die der Mutter. „Bist du etwas, mein Heinz?“ fragte sie ächtlich. Müde blickte er auf. „So müde fühlte er sich, daß er meinte, es müsse eine Wohltat sein, wenn er sich austrecken könnte zum letzten, langen Schlaf.“

„Ich wollte dir etwas in Verwahrung geben, liebe Mutter. Im Kasten meines Nachtschrankens liegt meine Brieftasche. Darin befindet sich ein Brief an Regina Baldus. Den sollst du ihr geben, wenn du heimkommst.“

„Ja, mein Heinz. Aber dann bist du doch bei mir.“

„Sein sah dem Vater in das bleiche Gesicht.“

„Ja, Mutter, aber wenn ich krank bin, kann ich der jungen Dame den Brief selbst nicht geben. Es ist mir lieber, du verwaldest ihn.“

„Ich will Vater die Brieftasche in Verwahrung geben, bei ihm ist sie sicherer.“

„Es ist gut, Mutter. Aber versprich mir, daß du Regina den Brief selbst in die Hände legen wirst, sobald — wir heimkommen.“

„Ja, ja, das verspreche ich dir, mein Heinz.“

Heinz sagte die Hand seines Vaters und drückte sie, so fest er konnte.

„Einen Moment laßen sich Vater und Sohn mit einem unbeschreiblichen Blick an.“

Einige Tage vergingen.

Frau von Tonern war ausnahmsweise gestattet worden, bei ihrem Sohne zu bleiben. Sie ruhete des Nachts auf dem Divan in seinem Zimmer.

Herr von Tonern hatte in einem nahegelegenen Hotel Wohnung genommen, damit er jederszeit gerufen werden könnte.

Den alten Herrn trieb eine qualvolle Unruhe hin und her. Er wußte nicht, sollte er seiner Frau sagen, was ihm der Arzt eröffnet oder sollte er sie in Unwissenheit lassen, bis das Schreckliche eintrat.

Er entschloß sich endlich für das Letztere. Möchte sie bis zum letzten Augenblick die Hoffnung behalten, daß der Sohn ihr erhalten blieb, dann konnte sie wenigstens Heinz gegenüber ihre Ruhe demahren. Sie ersuhr noch immer früh genug, was ihr bevorstand.

(Fortsetzung folgt.)



Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 21. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, mein lieber Mann, unser gut Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Herrmann Bartel**  
 im Alter von 60 Jahren.  
 In tiefem Schmerz  
 Wilhelmine Bartel  
 geb. Kay  
 nebst Kinder.  
 Birkenwerder, den 22. Januar 1925.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

**Tennis-Club Grün-Weiß-Blau**  
 Birkenwerder.

Am Donnerstag, den 29. Januar abends 8 Uhr findet eine  
**Generalversammlung**  
 im Klublokal „Kurgarten“ statt.  
 Tagesordnung  
 1. Abberufung der beiden Spielplätze.  
 2. Anlage eines dritten Platzes.  
 3. Instandsetzung des Holzhauses.  
 4. Kassenbericht.  
 5. Beschiedenes.  
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
 Der Vorstand.

**Maskenkostüme**  
 moderne, einfache und elegante, sauber, teils neu, **verleiht** zu zivilen Preisen  
**von 2 Mk. an**  
 Frau Mielke,  
 Schönheitspflege,  
 Birkenwerder,  
 Bergfelder Straße 54.

**Oberförsterei Oranienburg**  
 vergibt die Lieferung und Anfuhr von etwa 100 qbm  
**Bauchschutt und Kesselschlacke**  
 auf dem Weg Drieß-Birkenwerder.

**Draht-Zäune**  
 an Fabrikator Klein  
 in der Fabrikation  
**G. Rohlfand,**  
 Drahtzäunfabrik,  
**Oranienburg,**  
 Waldring 68, Tel. 571.

Die schönsten  
**Strick-Westen**  
 finden Sie stets billig direkt im Fabriklager, ca. 700 Stück Strickwaren aller Art, und Qualitätsware **ständig am Lager!**  
**Wenig's Kinderkleidung**  
 zu Detailwarendreien Strümpfe - Handschuhe - Trikotagen in gr. Sortimenten  
**Bruno Richter & Co.,**  
 Fabriklager Thüringer Wollwaren, Berlin-Pankow, Mühlentstraße 1, Ecke Belfortstraße.  
 Geschäftszeit 9-7. Nur Eingeliefert

Zur Feier unseres 4. Stützfestes veranstalten wir  
**Eine Ballnacht in Japan**  
**Konzert, Theater, Tombola, Tanz**  
 am 24. Januar im Restaurant  
 „Japan“, Birkenwerder  
 Beginn pünktlich 7 Uhr abends  
 Karten zu M. 1,05 + 40 Steuer sind zu haben im „Briesetal-Boie“, im Zigarrengeschäft von Gallas und bei sämtlichen Mitgliedern des  
**Ortsvereins der Buchdrucker**  
 von Birkenwerder und Umgegend

**Restaurant Zum Fichtenhain**  
 Hohen Neuendorf. Bes. Kurt Issing.  
 Sonnabend, den 24. Januar 1925  
**Grosses Extra-Konzert**  
 des Kosleck'schen Bläserbundes aus Berlin. Unter persönlicher Leitung des Herrn Professor Theodor Grawert, Armee-Musik-Inspektors, a. D. Aus dem Programm u. a.: Waldhorn-Quartette, Gr. Zapfenstreich u. Gebet.  
 Nach dem Konzert: **23 u. 11**  
 Eintritt 1.— Mark. Anfang 8 Uhr.

**Gaßh. J. weiß-Hirsch**  
 Dargatzsch, Babud  
 Jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr ab:  
**Tanzfränzchen**  
**Ortsführer: Geyßler**  
 Es ladet jeder ein G. Hertel.

**Restaurant Seeschlößchen**  
 Birkenwerder  
 Jeden Sonntag  
**Konzert u. Tanz**

**Restaurant „Kurgarten“**  
 Birkenwerder.  
 Sonntag, dem 25. Januar nachmittags 4 Uhr  
**Mediale Musik**  
 Klavierphantasien von Anneliese Knösel.  
 Einführung: Eberhard Buchner.  
 Siehe redaktionellen Artikel in heut. Nummer.  
 Eintritt 1.20 Mark

**Ziegen- und Kleintierzuchtverein**  
 Bergfelde.  
 Einladung zu dem am  
 Sonnabend, den 7. Februar, im Restaurant Hoffäger in Bergfelde stattfindenden  
**Grossen Wiener Maskenball**  
 Prämierung d. schönsten u. origin. Masken. Gr. Ueberraschungen.  
 Eintritt 1 Mk. inkl. Steuer. Anfang 8 Uhr.  
 Demaskierung 11 1/2 Uhr. Ende ??

**Freiwillige Feuerwehr Bergfelde.**  
 Am Sonntag, den 31. Januar abends 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
 im Lokal von Wach, Bergfelde.  
 Der Vorstand.

**Speisezimmer,**  
 echt Eiche, innen Mahagonie, modern, Vitri-nenaufsatz, volle Züden, Silberlatten, Maler-aufgaben reich gezeichnet, schwere Korbengestühle, Auszugstisch, 6 Leder-sitze, komplett abgeteilt  
**395.— Mk.**  
**Möbel-Niederlage Berlin August-Strasse 47a**  
 Selbst. Wirtschaftern sucht zum 1. Februar  
**Stellung**  
 Offerten unter J. 100 an die Anm.-Exp. W. Dolbeurer, Hohen Neuendorf.

**Hechte gr. Bleie**  
 empfiehlt  
**Fritz Müller,**  
 Birkenw. Bauhofstr. 80

**Balken, Rankhölzer, Schalbretter, Latten, Dachpappe, Zaunpfähle, Fußböden, Fenster und Türen nach Maß liefert**  
**Nutzholzhdlg. Paul E. Franz, Glienicke (Nordb.)**  
 Oranienburger Straße 24. Fernsprecher: Amt Tegeel 568.  
 Nur ca. 20 Minuten ab Bahnhof Hohen Neuendorf.

**Der frische Duft kommt ihr entgegen!**  
 Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ duftet appetitlich, hat ein köstliches Aroma und einen reinen, frischen Geschmack. Sie ist bekömmlich, sparsam im Verbrauch und hat sich in der Küche beim Backen, Braten und Kochen bestens bewährt.  
 Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.  
**Schwan im Blauband** frisch gekam  
 Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige Illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

**Alt-Metalle**  
 Kupfer, Messing, Zink, sowie sämtliche Abfälle kaufen  
**M. Zweig, Berlin,**  
 am Elettiner Bahnhof, Invalidenstraße 142, Norden 9649.

**Damenmäntel Inventur-Ausverkauf**  
 vom 2. bis 15. Januar 1925  
 Wintermäntel . . . . . 2.75 M.  
 Flauchmäntel . . . . . 3.75  
 Flauchmäntel mit Pelzragen 6.50  
 Eskimomäntel . . . . . 9.—  
 Eskimomäntel . . . . . 12.—  
 Stoppemäntel . . . . . 14.—  
 Affenhautmäntel . . . . . 16.—  
 Affenhautmäntel . . . . . 21.—  
 Affenhautmäntel mit Pelz . . . . . 24.—  
 Velour-Mäntel . . . . . 29.—  
**Schmichel, Berlin, Gipsstr. 15**  
 Eine Treppe — Köln Laden an der Rosenthaler Straße, Nähe Stadth. Börse

**Inferieren bringt Gewinn!**

**Gerade für Wollwäsche-**  
**Persil**  
 Jumper, Westen, Strickkleider, alle die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollwäsche natürlich immer handwarm.

**Blusen-arbeiterinnen**  
 zu kaufen, außer dem Spaus, verfasst  
**Hohen Neuendorf,**  
 Viktoriastraße 1.

**Clavier**  
 zu verkaufen. Händler werden. In der ersten  
**Carpus**  
**Birkenwerder,**  
 Marktstraße 5.

**Kuh**  
 zu verkaufen bei  
**Faul Kiefern,**  
 Hohen Neuendorf,  
 Marktstraße 13.

**Messing-betten**  
 Metallbetten 15.—, 17.—, 20.—, Verzierungen 29.—, Auflagen 10.—, 15.—, 18.—, Ständerbetten 19.—, 24.50, Auflagen 6.—, weiche Schränke, Korb-tische 7.50, Tisch, Stühle  
 Teilzahlung  
 ohne Barzahlung  
**Weide, Berlin,**  
 Auguststraße 82a.

**Werbe-Tage im**  
**Schuh-Lokal**  
 Münzstr. 25  
 Frankfurter Allee 54  
 Kottbuser Damm 13

**Für Herren**  
 Arbeitsstiefel kräftig, Spaltleder breite M. 4.00  
 Echt Boxind sehr haltbar mod. breite M. 6.90  
 Form gutes Material  
 Braun echt Fahlleder 7.90  
 und Rindbox besond. kräft. haltbar Stiefel teils geschlossen Wasserresiste gute Ledersohlen M. 9.90  
 Sportsstiefel besonders kräftige Sohlen ge die sens Lasche wasser dichte Futter sowie Original Goodyear Weib Halbschuhe teils Stiefel mod. spitze Form, sehr modern M. 11.90

**Für Damen**  
 Schnür- und Spangenschuhe, br. Schließensange sowie schmale Knopfsperre. In braun u. schwarz R.-Chevreux, edel Chevreux und Rindbox M. 5.90  
 Amerik. Stiefel, schl. Form, Gr. 35-38. Affenhaut-Spang u. Pumps 35-39. Leder-Haus-Spang-Schuhe, Gr. 36-42. Halbschürstübe R.-Chevreux u. Chromed. 35-37 M.  
 Ca. 300 Paar div. Halbschuhe in Lack, Wildleder, Goldfäßer, Atlas, braun, schwarz, Boxkalf, R.-Chevreux, Schnür, Pumps etc. Größe 35-37, teils größere Nummern, Serie I M. 7.90, Serie II M. 4.90

**95**  
 Leder-Damen-Haus-schuhe, kräftig Spaltleder, sowie warm, Stiel, kariert od. einfarbig, Gr. 36-41 Turnschuhe Gr. 36-41, mit starker Jute-sohle Warme Kinderstiefel m. Ledersohlen, Gr. 20-31 Baby-schuhe Leder od. Stoff, M. 1.90  
 Pantoffel Herren 75, Damen . . . Pl. 65  
 Leder-Kinderstiefel Leder-sohle u. Absatz Größe 20-22 . . . . . M.  
 Kinderstiefel edel braun, Fahlleder 4.90 Größe 31-35 . . . . . M.  
 Sport- und Wanderstiefel für Damen, braun, Sportleder, ge-schlossene Lasche, besond. haltbar 12.50

**9.80**  
 Lack- oder Leder-Schnür- oder Spangenschuhe sowie Original Goodyear-Weib, grau u. braun Nubuk und Leder, Louis XV. und amerikanischen Absatz M. 11.90

**Gross-Details**  
**Befürndt**